

GEUENSEER DORFZYTIG



Äthiopische Kaffeezeremonie

CHILBI GEUENSEE Die diesjährige Chilbi findet am Wochenende vom 26. und 27. September statt. Im «Zelt der Kulturen» werden am Samstagabend, ab 18 Uhr, äthiopische Spezialitäten serviert, und am Sonntag ist die Bevölkerung ab 13 Uhr eingeladen, an einer äthiopischen Kaffeezeremonie teilzunehmen. Verantwortlich für den Einblick in die äthiopische Trink- und Esskultur zeichnet die seit mehr als zehn Jahren in Geuensee lebende Äthiopierin Genet Negash. Weiter bietet das «Zelt der Kulturen» Gelegenheit, mit der Gruppe «Regenbogen Kontaktpersonen» ins Gespräch zu kommen. Die Gruppe hilft in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Schule Geuensee bei der Integration von Migrantinnen und Migranten. Sie setzt sich ein für bessere Chancengleichheit der Kinder im Bildungsbereich, für die Sprach- und Frühförderung und letztlich für ein besseres Zusammenleben aller Menschen in der Gemeinde. FZ

Gemeinde bittet Bürger um Mithilfe

ASYLBEWERBENDE Wie bereits aus den Medien zu erfahren war, sind der Gemeinde Geuensee neun Asylbewerberinnen oder Asylbewerber zugeteilt. Um die aus der Heimat Geflüchteten unterzubringen, ist die Gemeinde noch auf der Suche nach Unterkünften. Falls Sie ein freies Zimmer oder sogar eine leere Wohnung haben, bitten wir Sie, dies der Gemeindeverwaltung Geuensee mitzuteilen. Wer ein entsprechendes Angebot machen kann, soll sich doch bitte unter der Nummer 041 925 79 79 oder unter der E-Mail-Adresse gemeindeverwaltung@geuensee.lu.ch melden. Für Mitdenken und Mitverantwortung dankt der Gemeinderat allen Bürgern im Voraus bestens. GEMEINDERAT GEUENSEE

«Vom Orchideen-Virus gepackt»

ANITA PILGER IST SEIT 15 JAHREN BEGEISTERTE ORCHIDEEN-SAMMLERIN MIT GROSSEM FACHWISSEN

Das Aufziehen von Orchideen braucht Engagement und Fachwissen. Die Geuenseerin Anita Pilger besitzt beides und steht Liebhabern von Orchideen mit Rat und Tat zur Seite.

Ob draussen im Garten oder drinnen in den Zimmern: Bei Anita Pilger an der Unterdorfstrasse 5 gibt es Orchideen wo man hinschaut. Gegen 400 verschiedene Exemplare haben sich in den vergangenen Jahren bei ihr angesammelt. «Ich habe langsam den Überblick verloren», gesteht die Geuenseerin und erklärt, dass nur in Bad, Kinderzimmer, Estrich und Garage keine Pflanzen stünden. Orchideen sind zweifelsohne Anita Pilgers grosse Leidenschaft. Angefangen habe alles im Jahr 2000. Damals habe sie von ihrem Vater eine Orchidee geschenkt bekommen. «Ich habe die Pflanze gepflegt und bin dann einmal in Aarau an die Orchideenbörse gegangen. Dort wurde ich vom Orchideen-Virus gepackt», erinnert sie sich. Alles, was ihr gefiel, habe sie mit nach Hause genommen. Und noch im selben Jahr wurde sie Mitglied im Verein Orchideenfreunde Zentralschweiz, wo sie mittlerweile auch im Vorstand tätig ist.

Erster Erfolg nach drei bis vier Jahren «Orchideen kauft man nicht einfach und stellt sie dann in eine Ecke», erklärt Pilger. «Sie brauchen ständig Pflege und danken es einem auch, wenn man zu ihnen schaut.» Der grösste Erfolg sei jeweils, wenn die Jungpflanzen nach drei bis vier Jahren zum ersten Mal zu blühen beginnen würden. «Dann weiss man, dass man es richtig gemacht hat.» Im Gegensatz zu der im Handel weit verbreiteten Phalaenopsis-Orchidee sei das Aufziehen von speziellen Orchideen-Sorten nicht immer einfach. «Bei diesen



Anita Pilger mit einer Phalaenopsis- und einer Cochleanthes-Orchidee (Mitte). Rechts daneben hängt eine Vanda Hybride. Die Orchideenfreunde Zentralschweiz treffen sich jeweils am ersten Montag im Monat im Restaurant Gersag in Emmenbrücke und freuen sich über Besuch von Interessierten. FOTO FABIAN ZUMBÜHL

muss man besonders auf Wärme und Luftfeuchtigkeit achten, sonst gehen sie ein», weiss die Expertin. Und auch für den Umgang mit der Phalaenopsis hat sie einige wertvolle Tipps auf Lager: «Das Wasser darf man nie ins Herzblatt giessen. Andernfalls kann es anfaulen.» Zudem müsse man stets die Wurzeln im Auge behalten. «Werden diese grau, muss man sie ins Wasserbad stellen und warten, bis sie sich wieder in ein sattes Grün verwandeln.» Zudem sollten die Triebe nach der Blütezeit bis zur Pflanze

runtergeschnitten werden, damit die Mutterpflanze wieder ausreichend Nährstoffe erhalte.

Mangel an Nachwuchs

Anita Pilger hat sich über all die Jahre ein grosses Fachwissen angeeignet. Das habe auch ihr Umfeld realisiert, weshalb sie mittlerweile immer wieder und gerne als Beraterin zum Einsatz komme. Freuen würde sie sich, wenn es in der Schweizer Orchideen-Szene mehr Nachwuchs geben würde. «Zwar hat die Schweizerische

Orchideengesellschaft über 700 Mitglieder. Doch gerade die älteren Spezialisten werden immer weniger und Jüngere folgen nur selten nach», gibt Pilger zu bedenken.

Und auch für sich selber hat sie noch einen Wunsch offen: «Der Stern von Madagaskar ist eine grosse, weisse Orchidee, die ich unbedingt einmal in Madagaskar bestaunen möchte. Es ist halt schon noch etwas anderes, wenn man eine solche Pflanze an ihrem eigentlichen «Heimatort» zu Gesicht bekommt.» FABIAN ZUMBÜHL

Veranstaltungen September/Oktober

23. SEPTEMBER 2015
Krabbel- und Kleinkindertreff, Sonnenuhr

25. SEPTEMBER 2015
Fürobber-Party,
Guuggenmusig Geugguseer

26. SEPTEMBER 2015
Chäuerloch-Party,
Guuggenmusig Geugguseer

26. SEPTEMBER 2015
Begrüssung Neuzuzüger

26./27. SEPTEMBER 2015
Chilbi Geuensee

27. SEPTEMBER 2015
Offene Kapelle und Spycher

10. OKTOBER 2015
Fuchsschwanzjagd, Reitclub

14. OKTOBER 2015
Spatenstich, Schulhaus Kornmatte, 10.30 Uhr

Geuensee gratuliert

90 JAHRE am 5. August 2015:
Margrith Arnold-Roth, Spitalstrasse 16b.

90 JAHRE am 15. August 2015:
Josef Häfliger-Würsch, Hinterdorfstrasse 17.

85 JAHRE am 14. Juni 2015:
Maria Furrer-Burkard, Krumbach.

85 JAHRE am 15. Juli 2015:
Marie Willmann, Unterdorfstrasse 11.

Impressum

Die Geuenseer Dorfzytig erscheint sechsmal jährlich und wird in alle Haushaltungen der Gemeinde Geuensee zugestellt.

Redaktion: Fabian Zumbühl (fz), fabian.zumbuehl@surseerwoche.ch

Adresse: Surseer Woche AG, Geuenseer Dorfzytig, Postfach, 6210 Sursee

Nächste Ausgabe: 15. Oktober 2015

Einsendeschluss: 1. Oktober 2015

Geuenseer holte sich Duathlon-Gold

BEAT WYSS SICHERTE SICH IN SEINER ALTERSKLASSE DEN WELTMEISTERTITEL IM LANGDISTANZDUATHLON

Vor zehn Jahren hätte Beat Wyss kaum damit gerechnet, jemals eine Goldmedaille als Amateursportler zu gewinnen. Beharrliches Training und viel Ehrgeiz haben sich nun bezahlt gemacht.

Beat Wyss sicherte sich am Powerman in Zofingen vom 6. September die Goldmedaille in der Open-Kategorie der 40- bis 44-Jährigen und setzte sich damit knapp gegen den Top-Favoriten aus Schottland durch. «Eine gute Leistung auf dem Velo hat mir letztlich zum Sieg verholfen», ist der Geuenseer überzeugt. Die Weltmeisterschaft im Langdistanzduathlon verlangt den Athleten einiges ab: Zwei Läufe zu 10 und 30 Kilometern sowie dazwischen 150 Kilometer auf dem Velo gilt es zu bestreiten.

Ausbaufähiges Potenzial

Vor zehn Jahren hätte der 196 Zentimeter grosse Geuenseer kaum damit gerechnet, jemals eine Goldmedaille als Athlet zu gewinnen: «Ich absolvierte gerade meinen letzten WK im Militär und ging eines Abends zum Joggen in den Wald. Erschreckt stellte ich fest, dass nach nur fünf Kilometern Schluss war.» Zwar habe er bereits während seiner Jugendzeit Läufe und Rennen absolviert und sei sogar Radfahrer beim Militär gewesen, «doch zwischen 25 und 30 Jahren lief überhaupt nicht viel. Und so sagte ich mir, dass es nicht angeht, mit Anfang 30 schon sportlich erledigt zu sein.»

2007 begann Wyss wieder an Läufen bis Halbmarathondistanz teilzunehmen. Zunächst noch mit mittelmässigen Zeiten. Doch dann habe ihn ein Kollege ange-



Beat Wyss war am 6. September in Zofingen der Beste seiner Altersklasse. FOTO FZ

fragt, ob er nicht im Dreierteam am 24-Stunden-Rennen in Schötz teilnehmen wolle. «Ich sagte zu, wollte mich aber entsprechend vorbereiten. Nicht zuletzt waren die anderen zwei recht gute Amateurfahrer.» Das Dreierteam erreichte von rund 32 Teams schliesslich den siebten Platz, und Beat Wyss spürte, dass er über ein ausbaufähiges Potenzial verfügt. Noch zwei weitere Male nahm er mit verschiedenen Teams am 24-Stunden-Rennen teil. 2010 kam sein Team sogar auf 998 Kilometer und damit ganz nahe an den Rekord von 1018 Kilometern.

Wyss erzielte über die Jahre immer grössere Fortschritte. Seit 2007 habe er an insgesamt über 100 Wettkämpfen im Laufen,

Velofahren und Duathlon teilgenommen. Einen Marathon läuft Wyss mittlerweile mit einer Zeit von unter drei Stunden.

Der gebürtige Geuenseer arbeitet als eidgenössisch diplomierter Fachmann für Sicherheit und Bewachung bei der Securitas. Da er in der Nacht arbeite und bis Mittag schlafe, trainiere er jeweils am Nachmittag. Pro Woche würden neben dem 100-Prozent-Job zwischen 10 bis 20 Stunden Training anfallen. Aber auch bei der Ausübung seines Berufes laufe er während einer Nacht bis zu 20 Kilometer.

Kampf gegen etliche Widerstände

Der Powerman Zofingen gilt als härtester Duathlon der Welt und ist auch eine men-

tale Angelegenheit: «Beim Wettkampf konzentriert man sich auf unterschiedliche Ziele und hat dabei gegen etliche Widerstände anzukämpfen.»

Während des Wettkampfes gäbe es immer wieder sehr emotionale Momente, sagt Wyss, der an den Rennen jeweils für den Veloclub Sursee startet: «Dann kommt nach dem Fahrradfahren nochmals ein Lauf von 30 Kilometern, obwohl man eigentlich gar nicht mehr kann. Aber man versucht, es durchzuziehen und staunt im Nachhinein, wie man das geschafft hat.»

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Am Donnerstag letzter Woche feierte Beat Wyss seinen 40. Geburtstag. Solange er fit sei, wolle er auch an Läufen und Rennen teilnehmen. «Es gibt Athleten, die 70 und älter sind. Solange der Körper mitmacht, und ich Freude daran habe, bin ich dabei.» Einen Trainer oder Trainingspläne habe er nie gehabt. Und auch Sponsoren habe er keine. «Ich bezahle alle Kosten selber. Dafür bleibe ich unabhängig», sagt Wyss. Einen Trumpf habe er jedoch mit Roland Schär von Velo Schär in Geuensee in der Hand gehabt: «Roland war stets wie ein Mentor für mich. Er gab mir Tipps und brachte mir die nötige Technik bei.»

Der Duathlon sei eine Randsportart, die sich lange Zeit im Dornröschenschlaf befunden hätte und erst seit ungefähr 2010 wieder am Aufkommen sei, erklärt Wyss. Jetzt gäbe es die nationale Serie mit zehn Rennen. «Und auch der Verein Produathlon Suisse engagiert sich dafür, die Sportart einem grösseren Publikum bekannt zu machen.» FZ